

„Die EU hat Teenagerzeit gemeistert“

Der Verein „The Bridge“ lud ein und Finanzminister Pierre Gramegna sprach zur EU

LUXEMBURG Es waren keine einfachen Fragen, die Carlo Theelen gestern Abend aufwarf. Der Generaldirektor der Handelskammer Luxemburgs wollte wissen, was die Europäische Union Luxemburg gebracht hat, welche Botschaft Luxemburg umgekehrt für die EU bereit hält und wie sich das alles in einen geschichtlichen Kontext einordnet. Die Antworten gab niemand geringerer als sein früherer Chef und der jetzige Finanzminister, Pierre Gramegna - vor illustrem Publikum.

Gut 200 Zuhörer waren in die Handelskammer gekommen. Immerhin hatte „The Bridge“ eingeladen. Der Verein, der sich dem Dialog verschreibt, wurde von Yves Mersch gegründet, dem ehemaligen Präsidenten der Luxemburger Zentralbank und jetzigem Mitglied des EZB-Direktoriums. Also waren jede Menge Botschafter, Ex-Premier Jacques Santer, Banker und natürlich Gaston Reinesch, der jetzige

Präsident der Zentralbank da, der auch Präsident von „The Bridge“ ist. Gramegna gab einen geschichtlichen Überblick. Dann ging er auf die Krise 2008 und ihre Folgen ein. „Wir haben eine Aufsicht für systemische Banken geschaffen und den Stresstest sowie einen Rettungsfonds“, unterstrich Gramegna, „das hielten viele für unmöglich“. Laut dem Global Financial Index sei das Land Europas wichtigstes Finanzzentrum. Aber Asien hole auf. „Der Euro hat uns das Ende der Währungsunsicherheit und mehr Preisstabilität gebracht“, sagte Gramegna. Die Beobachtung wichtiger Wirtschaftsindikatoren durch die EU könne Immobilienblasen verhindern. Auch wenn Griechenland in einer schwierigen Situation sei, sei Europa jetzt besser auf die nächste Krise vorbereitet. Daran habe auch die EZB ihren Anteil. „Jetzt ist die Teenagerzeit vorbei, wir sind aus den Kinderkrankheiten raus.“



CC Pierre Gramegna sieht die EU stärker als zuvor

Foto: AFP

L. Feunnd